

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

306 (7.7.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

<p>Erkennnt während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Postzuschlag: (Deutschland) Belegungen in Österreich-Ungarn, Burenland, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Hebräisches Ausland (Belgisch) M. 2.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluss.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ Wandkalender, Fahrpläne usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restanten 60 Pf. Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platzvorschlag mit 20% Auffschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Ziels, Käuferschutz, zwangsweiser Beitreibung und Kontursverfahren ist der Nachschlag hinfallig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Ausgaben-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, besonders nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adolfsstraße 42, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich für Anzeigen und Restanten: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Siegreiches Vordringen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand.
Große Niederlage der Italiener bei furchtbaren Verlusten.

Wien, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. Juli, mittags:

Russischer Kriegshauptplatz.
Durch die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in der zweiten Schlacht bei Kraśnik gewonnen, ziehen sich die Russen in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurück. Die Armee des Erzherzogs dringt nach gelungenem Durchbruch unter neuen erfolgreichem Kämpfen weiter vor und hat gestern die Gegend von Gielzew und die Höhen nördlich der Wyszynka erobert. Unter dem Druck dieses Vorgehens wich der Gegner auch am Wieprz über Tarnogora zurück. Die in diesen Kämpfen eingebrachte Beute hat sich auf 41 Offiziere, 11 500 Mann und 17 Maschinengewehre erhöht.

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Lage unbedenklich.

Am der Blota-Lipa und am Dnjestr herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegshauptplatz.
Die Kampf im Gôrziſche n, die in den letzten Tagen einen immer größeren Umfang angenommen hatten, entwickelten sich gestern durch den allgemeinen Angriff der italienischen dritten Armee zur Schlacht. Etwa vier feindliche Korps gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung gegen unsere Front vom Gôrzer Brückenkopf bis zum Meer vor. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste. Dank der über alles Lob erhabenen Haltung unserer vortrefflichen kriegsgewohnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, blieben alle unsere Stellungen unverändert in unseren Händen. So halten die Helven an der Südgrenze der Monarchie feste und treue Wacht gegen die Ueberzahl des Feindes. Sie können des Dankes aller Väter ihres Vaterlandes und der im Norden von Sieg zu Sieg eilenden Armeen sicher sein.

Am mittleren Jonjo im Arn-Gebiet und an den übrigen Fronten hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Der Weltkrieg im Juni 1915.

Berlin, 1. Juli 1915.

III.

Dringender als je zuvor werden die Russen im Juni Entlastung durch ihre westlichen Bundesgenossen erheben und von ihnen begehrt haben. Aber für militärische Hilfeleistung waren diese nach wie vor auf Frontalangriffe gegen den eisernen Wall der deutschen Westfront beschränkt, um möglichst starke Kräfte des Deutschen Reiches in dieser zu festeln, wenn möglich uns zu nötigen, Truppen dorthin vom östlichen Kriegshauptplatz heranzuziehen. Letzteres ist ihnen zweifellos nicht gelungen. Aber ist von der französischen und englischen Seeresleitung alles zur Entlastung des Westfronten geschehen, was in ihren Kräfte stand? Wenn wir den Franzosen dies wenigstens bedingungsweise zugeben, so können wir das Gleiche nicht von den Engländern sagen. Zur Begründung dieser Ansicht möge ein kurzer Ueberblick über den Verlauf der Ereignisse an unserer Westfront dienen. Der große Angriff, der von den Franzosen am 2. und 10. Mai nördlich von Arras in einer Front-

breite von 30 Kilometer mit mindestens vier Armeekorps gegen unsere Stellung ausgeführt worden war, hatte ihnen nur den Besitz einiger Dörfer in unserer vordersten Linie eingebracht. Im übrigen war er gescheitert. Seitdem ist kaum ein Tag vergangen, an dem auf dem angegebenen Teile unserer Front nicht erbitterte Kämpfe stattgefunden hätten. Aber fast immer handelte es sich dabei um den Besitz einzelner Grabenstücke, Ortlichkeiten, Gehöfte usw., die durch Angriffe und Gegenangriffe bald in die Hände der einen, bald in die der anderen Partei fielen, immer kehrten in den beiderseitigen Tagesberichten dieselben Ortsnamen — namentlich Ablain, Carency, Lorettohöhe, Souchez und dessen Ruderfabrik, Neuville, Labyrinth usw. — wieder. Nur in den Tagen vom 13. bis 18. Juni griffen die Franzosen noch einmal in breiter Front mit sehr starken Kräften nördlich Arras unsere Linie an. Obgleich es ihnen wiederum gelang, sich in einzelnen unserer vordersten Gräben festzusetzen, endete ihre unter größtem Munitionsverbrauch und ohne nennliche Artillerieunterstützung und vereinzelt Vorstöße abgesehen, auf diesem Teile unserer Front. Dagegen eroberten wir die in den vorausgegangenen Kämpfen in ihre Hand gefallenen Teile unserer Front zum 25. zurück. So scheiterte nach sieben Tagen Dauer, wie alle früheren Durchbruchversuche der Franzosen, auch dieser, zu dem der Armeeführer seine Truppen mit den Worten angefeuert hatte: „Wir sind diesmal so stark als der Gegner vor uns und haben eine Artillerie, so furchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist... Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen ist.“ Er scheiterte trotz Beharrlichkeit der Führung, sowie anerkannter Tapferkeit und Ausdauer der Truppen. Auch an anderen Stellen unserer Front haben es die Franzosen im Verlaufe des Juni hieran im allgemeinen nicht fehlen lassen, so namentlich in der Champagne, in den Argonnen, zwischen Maas und Mosel und in den Vogesen. Aber das Ergebnis war überall dasselbe wie nördlich von Arras, oder doch der erzielte Gewinn nur von untergeordneter Bedeutung.

Die Engländer haben sich seit dem wenig energischen Anteil, den sie an dem ersten Durchbruchversuch nördlich von Arras zur Linken der Franzosen (südlich von Neuve Chapelle) vom 15. Mai ab etwa zehn Tage lang genommen hatten, vor jenen Teile unserer Front passiv verhalten. Ein Teil ihrer Kräfte war allerdings in dieser Zeit durch unsere Angriffe bei Ypern in Anspruch genommen. Im Juni haben sie sich an dem Hauptangriff der Franzosen, wiederum zu deren Linken, vom 15. an beteiligt, indem sie mit vier Divisionen zwischen der Straße Etains-La Wasſſe und dem Kanal von La Wasſe zum Angriff schritten. Dieser scheiterte jedoch nach erbitterten Kämpfen vollkommen. Als sie am folgenden Tage wiederholten, wurden sie im Handgemenge übermächtig und zu beschleunigtem Rückzuge in ihre Stellungen gezwungen. Am 17. erlitten sie nördlich des Kanals von La Wasſe eine neue Niederlage, ihre Angriffstruppen wurden aufgegeben, nur einzelne Leute flüchteten zurück.

Am 18. endlich wurde noch ein englischer Angriff mißhelos abgewiesen. Seitdem hat man von einer Tätigkeit der Engländer in Frankreich und Flandern nichts mehr gehört.

Das ist alles, was die Engländer zur Entlastung ihrer in Not befindlichen östlichen Bundesgenossen geleistet haben. Und doch hatte Lord Kitchener ursprünglich für den März, später für den Anfang Mai in Aussicht gestellt, durch das Eingreifen seines neuen Zweimillionenheeres dem Kriege eine entscheidende Wendung zu geben. Wo sind sie, die Millionen? Gehörten die bei La Wasſe so wenig erfolgreich gepeinigten Truppen vielleicht zu ihnen? Wenn ja, so wird man nicht die unfertigsten der neuen Truppen für diese öffentliche Prüfung ausgewählt haben und begreift dann die Zurückhaltung der anderen. Jedenfalls wird man in Rußland von der englischen Unterstützung nicht sehr erbauet sein.

Für uns aber besteht das Hauptergebnis der Ereignisse des Monats Juni auf dem westlichen Kriegshauptplatz in der Tatsache, daß unsere trauen Truppen die Mitte September des vorigen Jahres ihnen zur Verteidigung anvertraute Stellung auch in dem vergangenen Monat gegen alle Anstürme siegreich behauptet haben.

(Fortsetzung folgt.)
v. Blume, General der Inf. 3. D.

Der Krieg zur See.

Vom dem Seegefecht in der Ostsee.

Stockholm, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung von Svenska Dagbladet aus Wisby haben die Deutschen im Kampfe mit den russischen Schiffe die schwedische Neutralität ge-

achtet. Mehrere Personen aus Faro berichten über den Schlachtkampf am Freitag nachmittags, daß sich fünf russische Schiffe eine ganze Stunde innerhalb der Schwedischen Gohetsgewässer aufgehalten haben, und daß die deutschen Schiffe während dieser Zeit keinen einzigen Schuß auf die Russen abgaben. Erst als die russischen Schiffe sich von der Küste entfernten, fingen die Deutschen neuerdings an zu feuern. — Dem nach Wisby entsandten Korrespondenten von Dagens Nyheter gegenüber äußerte sich der Chirurg Almann über die Verwundungen an der deutschen Seeleute dahin, daß einige schwere Fälle eine Gliedabnahme nötig gemacht haben, deren Ausgang noch ungewiß sei, aber für die große Mehrzahl seien die Aussichten auf Heilung gut. Almann, der gestern nach Stockholm zurückgekehrt ist, wird heute durch Grönbergs erkehrt werden.

Die Verletzung der schwedischen Neutralität.
Berlin, 7. Juli. In der Angelegenheit der russischen Verletzung der schwedischen Neutralität sprach, wie der Wostokischen Zeitung gemeldet wird, die russische Regierung ihr tiefes Bedauern aus und führte den Schuß auf einen unglücklichen Zufall zurück. Man glaubt aber kaum, daß sich Schweden mit diesem leichten Weisheit zufrieden gibt.

Der Versuch eines englischen Flügzeugangriffs in der Nordsee.
Amsterdam, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein hiefiges Blatt meldet aus Terzelling: Ein Beobachter, der sich an Bord eines neutralen Schiffes am Sonntag morgen auf der Höhe von Terzelling befand, sah, wie ungefähr 12 Uhr mittags sechs britische Kriegsschiffe, darunter vier Torpedoboote und zwei größere Fahrzeuge in einer Reihe heranzogen. ½ Stunde später erschienen plötzlich Peppelinsuffschiffe, die einen nordöstlichen Kurs nahmen. Sie fuhren auf die britischen Schiffe zu, die sofort anfangen, im Rückzug zu fahren. Dann verbanden die Peppelinsuff, unter ihnen „L 10“, um nach zwei Stunden wieder zurückzukehren. Sie kreuzten neuerdings über den britischen Fahrzeugen, die ½ Kilometer von dem Schiffe des Beobachters entfernt waren. Zwei Russische Verschanzungen, nachdem Schiffe gefahren waren. Zwei andere blieben über dem Geschwader, das sich schnell verteilte. Es ließ sich nicht feststellen, ob die Peppelinsuffschiffe beschädigt und ob Bomben geworfen wurden. Berichte von Fischern aus Noordsee besagen, daß am Sonntag früh nördlich von Terzelling eine Anzahl von britischen und deutschen Zerstörern und Torpedobooten gesehen wurden. Ein Fischer zählte 14 deutsche Torpedoboote. Ob ein Gefecht stattfand, konnte nicht beobachtet werden, doch hörte man Schüsse. Andere Fischer gaben ähnliche Schilderungen.

Der Zwischenfall der „Armenian“.

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Morningpost meldet aus Washington: Der Zwischenfall wegen der „Armenian“ ist für die Vereinigten Staaten erledigt, da kein Zweifel darüber besteht, daß das Schiff zu entkommen versuchte und seine Fortsetzung unter diesen Umständen für rechtmäßig gilt; aber der Fall hat die Amerikaner in der Ueberzeugung befestigt, daß Schiffe nicht ohne vorherige Durchscheidung torpediert werden dürfen, nachdem das Vorhandensein von Bombarde nachgewiesen worden ist. Es sei jetzt festgestellt, daß ein Unterseeboot dasselbe Verfahren wie ein Kreuzer anwenden könne. (Anmerkung der Redaktion: Die Feststellung ist nur richtig, wenn nicht unter Mißbrauch einer neutralen Flagge das Unterseeboot von den bewaffneten (englischen) Dampfern vorher in den Grund geschossen wird.)

England schädigt den schwedischen Handel.
Stockholm, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die entsetzlichen Tage des Dagens Nyheter veröffentlichten heute eine Reihe Klagen schwedischer Importeure gegen die Willkürlichkeit, mit der England die Frachten beschlagnahmt. Der Import werde täglich schwerer und der schwedische Handel stehe bald vor der Aussicht, alle Wege abgesperrt zu finden. Nachdem die Vorkonvulsfabrikanten die Initiative ergriffen haben, wollen nun auch die Importeure von Kaffee, Futtermitteln und Getreide gemeinsam beraten und ihre Wünsche der Regier-

ung zur Berücksichtigung bei den Verhandlungen mitteilen. In hiesigen Handelskreisen verlautet, daß von englischer Seite die große Firma Dunge und Born in Buenos Aires erkehrt wurde, Getreide oder Futtermittel nach Schweden nicht zu offerieren. Angehts der in Schweden herrschenden Dürre ist aber der ungestörte Getreideimport von großer Wichtigkeit für das Land.

Schwere Enttäuschung in Petersburg.
Berlin, 7. Juli. Nach der Neuen Freien Presse hat der Zar seinen Flügeladjutanten nach Paris geschickt, um zu einer energischen Aktion auf der Westfront aufzufordern. Schwer enttäuscht sei man in Petersburg, daß das Eingreifen Italiens ohne Einfluß auf den Balkan geblieben sei.

Russische Grenelaten.
Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Folgender Fall unerhörter Barbarei ist durch vier beedigte Zeugenaussagen festgestellt worden. In der Gegend von Jednorozec wurde am 15. Juni ein schwerverwundeter deutscher Soldat an dem Pfahl eines Drahthindernisses mit Draht angebunden vorgefunden. Das andere Drahtende war ihm um den Leib geschlungen und vorn in der Höhe des Koppelschlösses zusammengedreht. Der Schwerverwundete wurde aus der qualvollen Lage von Kameraden, die das Gelände nach Verunbeten absuchten, befreit und nach dem deutschen Schützengraben gebracht, wo er bald darauf starb.

Schweden und Rußland.
Kopenhagen, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Berlingske Tidende meldet aus Paris: Die Verhandlungen zwischen Schweden und Rußland in der Durchführfrage stehen bereits vor dem Abschluß. Noch eine endgültige Regelung erreicht wurde, daß die schwedische Regierung es für möglich, den Verkehr in bedeutendem Maße zu erleichtern.

Die österreichisch-ungarische Verwaltung in dem polnischen Okkupationsgebiet.

Wien, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf eine Einladung des Armeekorpskommandanten begab sich der Minister des Innern in das polnische Okkupationsgebiet, um namens der österreichischen Regierung, ebenso wie dies bereits seitens der ungarischen Regierung geschehen ist, sich über die von dem Armeekorpskommando eingerichtete provisorische Militärverwaltung und ihre Erfolge zu unterrichten. Der Minister besuchte die Kreise Dabrowa und Olkusz und besichtigte in Dabrowa die großen, durch die rastlose Fürsorge des Kriegskommandanten wieder in vollen Betrieb gesetzten Bergwerksanlagen. Er überzeugte sich in beiden Kreisen von den Einrichtungen zur Versorgung der Bevölkerung, der Gesundheitspflege, Verdienstsbeschaffung, Wahrung der öffentlichen Sicherheit, Herstellung von Straßen und Verkehrsmitteln, Einführung einer verlässlichen Rechtsprechung usw. Ueber die auf dem Wirtschafts- und Verwaltungsgebiete erzielten Erfolge sprach sich der Minister sehr befriedigt aus. Er bezeichnete es als eine glänzende Leistung, daß in dem vom Kriege, von Seuchen und Hunger schwer heimgesuchten Lande ohne jedwede Verwaltung, technische und geistliche Beihilfe mit einer rasch zusammengestellten und knapp bemessenen Beamtenschaft in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Verwaltung geschaffen wurde, die eine wertvolle Grundlage für neuzeitliche Verwaltungs-Einrichtungen bildet, und die nicht verfehlen kann, der Bevölkerung Achtung vor der Tatkraft und Vertrauen zu dem Wohlwollen und der Gerechtigkeit der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung zuzubringen.

Eine „sehr sorgenvolle Zeit“.

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Am Samstag fand eine dritte Sitzung des Kabinetts in dieser Woche statt. Sie dauerte ½ Stunden. Alle Mitglieder des Kabinetts, außer Grey, waren anwesend. Der Parlamentskorrespondent der Times meint hierzu, das Kabinet habe eine sehr sorgenvolle Zeit.

Die Registrierbill. London, 7. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Unterhaus. Die Registrierbill wurde mit 253 gegen 80 Stimmen angenommen.

Die Unruhen in Moskau.

Paris, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Petersburger Berichterstatter des Temps berichtet, daß die Unruhen in Moskau am 9., 10. und 11. Juni keinen revolutionären Charakter getragen hätten, sondern auf den Haß der bolschewistischen Arbeiterklasse gegen die Deutschen zurückzuführen sei.

Brescia, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Direktor des gewerblichen Instituts in Ponte Regno, der Priester Signorini, ist wegen Spionageverdachts seines Amtes entbunden worden.

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Verordnungsblatt der Kaiserlichen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel veröffentlicht ein Uebereinkommen betr. die gemeinschaftliche Erhebung von Zöllen in den deutschen und österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebieten links der Weichsel.

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die A. Z. meldet aus Amsterdam: Englische Wälder melden eine neuerliche Steigerung der Weizenpreise.

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Fleischversorgung Londons ist in dem am 30. Juni abgelaufenen Jahre um 25.800 Tonnen oder 11,8 Prozent hinter der des Vorjahres zurückgeblieben.

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der frühere Berliner Vertreter der Times tritt für die Militärpflicht ein.

Konstantin, 6. Juli. (Freit. Itg.) Der Konstanzer Flieger Schlegel erhielt das Eisenerkreuz 1. Klasse.

Der Krieg mit Italien.

Viktor Emanuel der Hauptschuldige? Zum Kriegseintritt Italiens meldet ein Mitarbeiter der Kreuzzeitung aus dem Haag:

In den bisherigen diplomatischen Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß es vornehmlich drei Persönlichkeiten waren, welche den Kriegseintritt Italiens herbeiführten: nämlich König Viktor Emanuel, Salandra und Sonnino.

Kirchliche Nachrichten.

Weg, 30. Juni. Die Ernennung des neuen Domkapitulars Eduard Weder durch den Hochw. Herrn Bischof Wenger und die prompte Bestätigung durch den Statthalter hat in geistlichen wie in Laienkreisen allgemeine Freude hervorgerufen.

Briefwechsel mit König Georg von England, dem Haren und Boincars festgelegt hatte. Wäre er im letzten Augenblicke von seinen bereits eingegangenen Verpflichtungen zurückgetreten, so hätte er unliebsame Enthüllungen aus dem Dreierbündnis zu erwarten gehabt.

Ein Minister der „Terra irredenta“.

Vern, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie die Schweizerische Depeschagentur erfährt, meldet der Popolo d'Italia aus Rom, Ministerpräsident Salandra habe in den letzten Tagen dem in Triest geborenen Abgeordneten Barzilai angeboten, als Minister ohne Portfeuille in das Kabinett einzutreten, zwar nicht als Vertreter der äußersten Linken, sondern als Vertreter der Terra irredenta.

Spionist.

Brescia, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Direktor des gewerblichen Instituts in Ponte Regno, der Priester Signorini, ist wegen Spionageverdachts seines Amtes entbunden worden.

Berlin, 6. Juli. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Lugano: In der im Duirinal in Rom von der Königin eingerichteten Lotterieverlosung zu Gunsten des Roten Kreuzes brach gestern früh Feuer aus, das aber gelöscht wurde, bevor es die Ausstellungsgegenstände ergriff.

Die Beschlagnahme des Dampfers „Bayern“.

Berlin, 5. Juli. Nach der Turiner Gazette des Popolo erhob, wie dem Berliner Lokal-Anzeiger aus Chiasso gemeldet wird, der schweizerische Gesandte zu Rom im Namen Deutschlands Einspruch gegen die Beschlagnahme der Ladung des Dampfers „Bayern“ im Hafen von Neapel.

Mailand, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Corriere della Sera meldet, hat in der preussischen Akademie der Wissenschaften in Rom neuerdings eine Hausung stattgefunden.

Eine Note Bulgariens.

Berlin, 7. Juli. Aus Kopenhagen erfährt der Berliner Lokal-Anzeiger: Aus Paris wird telegraphisch: Die bulgarische Regierung überreichte den Gesandten der Entente die ihnen überreichte Note auf das Angebot für die Neutralitätsaufgabe Bulgariens.

Der Krieg im Orient.

Die englischen Verluste an den Dardanellen.

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die zu den Wäthern der Sarinostgruppe gehörende Weesly Dispatz stellt die britischen Verluste in früheren Schlachten zusammen.

Die Besetzung des französischen Transportdampfers.

Paris, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt: Der französische Postdampfer „Carthage“ wurde am Sonntag am Kap Helles von einem Unterseeboot torpediert und versenkt.

Berlin, 6. Juli. Nach einer Privatmeldung des Lokal-Anzeiger aus Konstantinopel hat der von einem deutschen Landboot verlenkte französische

Truppentransportdampfer („Carthage“) etwa 2000 bis 3000 Mann an Bord gehabt.

Marseille, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Torpedierung der „Carthage“ durch ein deutsches Unterseeboot hat am Montagabend hier eine lebhaftere Erregung hervorgerufen.

Das zweite Bombardement.

Konstantinopel, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wiener Korrespondenz. Der französische Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“, der vorgestern in den Hafen von Negaißen einlief, sandte durch einen jungen Fischer, den er an der griechischen Küste gefangen genommen hatte, einen Brief an den Bischof von Negaißen.

Der Unterseebootskrieg vor den Dardanellen.

Athen, 6. Juli. Nachrichten über das Erscheinen von sieben deutschen Unterseebooten vor den Dardanellen sind in den Kreisen der dortigen entfalteten Marinestreitkräfte hervor, da es sich um Kauf der Unternehmungen gezeigt hat, daß die einzige wirkungsvolle Hilfe gegen die Unterseeboote die Zurückziehung aller großen Schiffe sein würde.

Griechische Verwahrung.

Von der schweizerischen Grenze, 6. Juli. Nach schweizerischen Blättern erhob die griechische Regierung Vorstellungen, weil der Kommandant des französischen Kreuzers „Albatros“ bei Castel-Lorio beschleunigt lieg, obwohl sie von Griechenland besetzt war.

Die Bedeutung des türkischen Kriegsschauplatzes.

Der innere Zusammenhang der Geschehnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen tritt mit besonderer Deutlichkeit gerade jetztutage, da die Wirkungen der russischen Niederlagen in Galizien nicht nur der nach Norden bis an die See sich ziehenden Front, sondern vielleicht noch in weit höherem Maße den Frontlinien der Kampfschlagen auf Gallipoli bis zum Bosporus und zu den Dardanellen hin sich mitteilen.

Über unsere armen Ex-Genossen nötigen uns ein Vöckeln ab, wenn sie ihrer Regierung sagen, daß sie keine Anzuehung wollen: arme Unglückliche! Sie haben einfach nicht begriffen, was aus dem Spiele steht.

erreicht haben, steht dahin. Jedenfalls aber würde selbst im Falle der Sprengung des Dardanellenverschlusses Russland niemals eine Herandrängung Italiens an die kleinasiatische Küste durch den Beitritt Italiens an der Hilfsaktion keineswegs leichter.

Alle diese Bedenken und selbst die Verdrüssensartigkeit der Ziele der in dem ungleichen Bunde vereinigten Gegner lassen erkennen, daß es diesen vorerst lediglich auf die Erreichung ihres Hauptzweckes, die Niederzwingung der Zentralmächte, ankommt, und daß vor diesem Ziele alle anderen vernünftigen Erwägungen zurücktreten.

Die Ereignisse vor den Dardanellen aber sollen uns heute mehr denn je dazu veranlassen, unsere Aufmerksamkeit diesem Kriegsschauplatze zuzuwenden. In einem vielleicht heute noch nicht völlig zu überlebenden Maße wird gerade der türkische Kriegsschauplatz berufen sein, die Entscheidung in diesem Weltkriege vollzuziehen zu sehen.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli 1915.

Das Echo vom Ausland.

Die einem innerparteilichen Bedürfnis entspringende Kundgebung der sozialdemokratischen Partei für den Frieden begegnet im Ausland in radikalen und sozialistischen Kreisen nur Spott und Hohn.

Endlich erwaucht das Gewissen im Busen der deutschen Sozialdemokratie. Zuerst war es nur ein Mann, dem noch das Gewissen schlief, Karl Liebknecht, jetzt sind es schon mehrere, und ihre Entschlüsse, auf jede Anzuehung der Alldeutschen oder des kaiserlichen Küngels zu verzichten, sind ein Beweis für die Reife der Partei.

Über unsere armen Ex-Genossen nötigen uns ein Vöckeln ab, wenn sie ihrer Regierung sagen, daß sie keine Anzuehung wollen: arme Unglückliche! Sie haben einfach nicht begriffen, was aus dem Spiele steht.

So schreibt ein französischer Antimilitarist! Was soll da ein französischer Chauvinist schreiben? Das radikal revolutionäre Freimaurertum St. Seolo in Italien meint:

Die deutschen Sozialdemokraten tun so (Seolo vom 29. 6.), als ob sie erst jetzt — nach 10 Monaten — gewahrt würden, daß die Regierung einen Eroberungskrieg führt. Sie verlangen von ihr jetzt Verschlüsse zu einem für Deutschland günstigen Frieden, d. h. sie wollen die Verantwortung für das weitere von sich abwägen und tun so, als ob sie nicht wüßten, daß, wer Frieden anbietet, sich als besiegte anzunehmen hat.

Wir können kaum gar nicht gezeigt werden, wie verfehlt diese sozialdemokratische Kundgebung war.

Nach dem zum Frieden mahnenden Sozialdemokraten werden von der französisch-italienischen Auslands-

Eine Antwort von der Front gegen Haase. Aus „Landlicher Einsamkeit“ sendet E. S. unter

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

München, 4. Juli. In einem Erlass des Mini-

Verförmung der gesamten Bevölkerung mit Lebensmitteln

Amfliche Nachrichten.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Groß-

Chronik.

Baden. (1) Sandhausen bei Heidelberg, 6. Juli. Dem

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Freiburg, 6. Juli. Ein großes Unglück ereignete sich heute vormittag in dem benachbarten

Freiburg, 6. Juli. Vor wenigen Tagen lief bei der hiesigen Geschäftsstelle vom Noten Kreuz

Konstanz, 7. Juli. In den letzten Tagen sind ungefähr 300 kriegsuntaugliche Franzosen

Konstanz, 6. Juli. Gerettet wurde am Samstag von dem beim hiesigen Ersatzbataillon

Musik aus anderen deutschen Staaten. Straßburg, 6. Juli. Frei-Kartoffeln für

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

Mannheim, 6. Juli. In der Nähe der Rhein-

als in den deutschen Linien, wo der Kompaniechef bei der Viebesgabenverteilung für diejenigen sorgt, die aus

München, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Staatsminister Graf von Hertling hat sich

Berlin, 7. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet: Der Kaiser hat durch einen Erlass bestimmt, daß der

Paris, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Temps aus Moskau hat die Unter-

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Berlin, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. meldet aus Moskau: In Astrachan (Südrussland) und

London, 6. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Büro aus New York meldet, bespaltete dort

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 6. Juli. (B.T.N. nicht amtlich.) Im Börseverkehr machte die Kupferbewegung der Kriegsfunktionärerte bei reger, spekulativer Unternehmungslust weitere, teilweise ansehnliche Fortschritte.

Waren.

Bühler Frühobstmarkt am 6. Juli 1915. Kirichen ca. 30 Ztr. 20-24 M., Johannisbeeren ca. 60 Ztr. 17 bis 19 M., Heidelbeeren ca. 4 Ztr. 23-25 M., Kirschen ca. 0,15 Ztr. 1.- M., Spilling ca. 3 Ztr. 40.- M.

Was den Getreidemarkt anlangt, so war nur rumänische Futtergerste im Handel. Nachfrage zeigte sich fortwährend nach dieser Ware, dagegen war das Angebot ungemessen schwach.

Biehpreis- und Schlachtberichte. Karlsruhe, 3. Juli. Viehmarkt. Zufuhr 726 St. Ochsen 36 St., Bullen 47 St., Kühe 79 St. und Füllen 133 St., gering genährtes Jungvieh (Ferkeln) - St., Küber 253 St., Stallmäschke - St., Weidemäschke - St., Schweine 178 St.

ruhig, mit Häubern ebenfalls still, mit Pferden lebhaft und mit Schweinen lebhaft. Es erzielten die 50 Mgr. Schlachtgewicht: vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchstens Schlachtwerts, ungejocht 125-130 Mgr., vollfleischige ausgemästete Ochsen im Alter von 4-7 Jahren 120 bis 125 Mgr., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 115-120 Mgr., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochsen 110-115 Mgr., vollfleischige, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 110-120 Mgr., vollfleischige jüngere Bullen 108-110 Mgr., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen 100-104 Mgr., vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwerts 120-130 Mgr., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 110-115 Mgr., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkeln 100-110 Mgr., mäßig genährte Kühe und Ferkeln 70-80 Mgr., feine Mastfäher 125-130 Mgr., mittlere Mast- und beste Saugfäher 120-125 Mgr., geringere Mast- und beste Saugfäher 115-120 Mgr., geringe Saugfäher 110 bis 115 Mgr., ältere Mastfäher, geringere Mastfäher und gut genährte junge Schafe 104-108 Mgr., mäßig genährte Hammel und Schafe 80-86 Mgr., vollfleischige Schweine von 120-150 Mgr. Lebendgewicht 144-146 Mgr., von 100-120 Mgr. Lebendgewicht 142-144 Mgr., von 80-100 Mgr. Lebendgewicht 140-142 Mgr., unter 80 Mgr. Lebendgewicht 134-138 Mgr., Sauen 130-134 Mgr.; ferner erlöste das Stück Arbeitspferde 400-1800 Mgr., Schlachtpferde 100-300 Mgr. und Füllen 12-30 Mgr.

Danksagung. Für die ungemein vielen Beweise warmer Anteilnahme an dem herben und unersetzlichen Verluste unseres lieben Vaters Josef Dold für die aussergewöhnliche Beteiligung an der Beerdigung aus zahlreichen Gemeinden, besonders seitens der hochw. Herren Mitbrüder, für die Kranzspenden, nicht zuletzt dem hochw. Herrn Simon für die überaus zahlreichen und so tröstlichen Besuche während der mehrmonatigen Krankheit, sagen wir allen ein herzinniges Vergelt's Gott.

Trauer-Bilder, -Karten etc. in sehr grosser Auswahl liefert raschest Druckerei Badenia, Karlsruhe. Gartenbauverein Karlsruhe. Unter dem Schutze S. H. S. der Frau Prinzessin Max. Öffentliche Einladung zu dem am Mittwoch, den 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Nathausaal stattfindenden Vortrag über: „Die Aufbewahrung der Gemüse für den Haushalt“ von Obstbaulehrer Thiom auf Augustenberg. Der Vorstand.

Geschäfts-Uebernahme. Der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe, Stammesäten, Vereinen, Gesellschaften, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, dass ich das „Restaurant Prinz Karl“ (Ecke Lammstrasse und Zirkel, in der Nähe des Grossh. Schlosses) (Ausschank der allbekanntesten Brauerei Moninger) übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei fachmännischer Führung, guter Küche und Keller den Aufenthalt stets angenehm zu machen und empfehle mich. Hochachtungsvoll Wilhelm Reichert.

Reform-Butter feinste Frucht-Margarine kann jetzt wieder in jedem Quantum abgegeben werden. Reformhaus Neubert Karlsruhe. Hochwichtige zeitgemässe Schrift! Fünf Radikalmittel. Allein richtige Antwort auf den englischen Aushungerungs-Plan. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Züchtiger Kirchenmusiker verh. 29 J. alt (militärfrei), sucht Stelle als Organist und Chordirektor. Bei event. zu wenig hinreichend musikalischer Beschäftigung wäre auch bereit Nebenbei-Beschäftigung anzunehmen. 3217 Angeb. um Nr. 273 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Brennholz vorzügliches Hartholz, per Zentner 1 Mk. ab Fabrikhof fortwährend zu haben. Bei Mehrabnahme Preisermässigung. Südd. Furnierfabrik Karlsruhe Werderstrasse 7/9. Telephon 1617. 1184

Schallers Ceylon-TEE 2638 Mk. 3.30 per Pfund Mk. 0.85 per 1/4 Pfund extraf. Orango-Pekoo sehr ausgiebig. Carl Schaller Grossh. Hoflieferant Spezial-Tee-Haus Karlsruhe Erbprinzenstrasse 40.

Stühle werden dauerhaft gestrichen u. Möbel sauber aufpoliert. Stuhlfabrik Fried. Ernst, Karlsruhe, Adlerstr. 3. 2098 Chaiselongue neu, von 24 Mk. an. Karlsruhe, Schützenstrasse 25. 3201

Schwarzwaldb. Verein (Sektion Karlsruhe) Donnerstag, den 8. Juli 1915, Zusammenkunft im Moninger, Konfordiaal. Banf-Verhlinge auf den Herbst mit Einjährigem für ein Provinzial-Banfgeld gesucht. Schriftliche Anerbieten unter Nr. 278 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3203

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Mittwoch, den 7. Juli 1915. 72. Abon.-Vorstellung der Wollg. B (gute Abonnementkarten). Meine Preise. Am Teetisch. Lustspiel in drei Akten von Karl Elsboda. In Szene gesetzt von Fritz Herz. Personen: Hugo, Lea, Abel, Ein Mädchen, Ein Diener.

Hierauf: Fräulein Witwe. Lustspiel in einem Aufzuge von Ludwig Fulda. In Szene gesetzt von Fritz Herz. Personen: Emilie Reichardt, Marie Müller, Dr. Albert Junz, Chemiker, N. Wittmann, Fritz Herz, Fatime, Marie Genter, Ein Kind, Selma Wangel. Pause nach dem ersten Stüd. Anfang: 1/8 Uhr. Ende: 10 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 1.20, 2. Abt. 1.00, 3. Abt. 0.80.

Welche katholische Familie nimmt ein junges kath. Fräulein (21 Jahre alt, Waise) zur Unterstützung des leichten Haushalts in die Familie auf. Das Fräulein ist wohlgezogen, hat Näh- und Haushalts-Kunste mitgemacht, jedoch etwas unselbständig. Auf eine Vergütung wird nicht gerechnet. Angebote bittet man an F. L. Karlsruhe i. B. Schützenstr. 63 I. Stod zu senden. 3233

Kaiserspende Deutscher Frauen! Frauen und Mädchen Badens! Tragt bei zur Mehrung der Kaiser-Spende Deutscher Frauen, die als Huldbildungsgabe, als äußeres Zeichen treu-deutscher Gesinnung und allgemeiner Verehrung unseres Kaisers ihm am 2. August übergeben werden soll. Die gestempelten Sammellisten liegen auf in den durch die ausgehängten Auftrufe kenntlichen Geschäften sowie bei den im Aufruf genannten Damen des Landesauschusses. Bei der Hauptversammlung, Rheinische Kreditbank, Ecke Waldstraße und Zirkel können Einzahlungen unmittelbar oder durch Postcheck-Zahlkarte (Konto Nr. 281) erfolgen. Der Landesauschuss Baden Hauptgeschäftsstelle Akademiestr. 1. Fernruf 360. 3059

Danksagung. Für die Opfer des Pflügerüberfalls sind dem Unterzeichneten folgende weitere Spenden zugegangen, wofür namens der Bedachten herzlich gedankt wird: von Herrn Kommerzienrat Stadtrat Fritz Homburger, hier 500.- Frau Henriette Willstätter, hier 150.- Herr Oberbaurat Courtin, hier 50.- Frau Direktor Luise Kachel-Wender, Münden, Ehrenmitglied des Großh. Hoftheaters hier 100.- Frau Generalmajor von Tuschel, geb. Kachel, Münden 50.- Fel. Dr. med. Kachel, Münden 50.- Gebr. H. Wöhlgen, hier 50.- H. v. Gotthilf Düring in Sonderburg (eine Lösung) 11 20 Karlsruhe, den 6. Juli 1915. Der Oberbürgermeister. Egarist. 3226

Zimmer noch wird sehr häufig und in großer Anzahl verlangt und wir empfehlen allen titl. Pfarreien zur Einführung unser Bitte an das göttliche Herz Jesu um Frieden. (Nach dem Kriegskalendarium 1915.) Für 1-4stimmigen Chor von C. Frey. Ausgabe A: 1 Stüd 10 Pf., 10 Stüd 90 Pf., 30 Stüd 2.40 M., 100 Stüd 7.- M. Für den Dirigenten und Organisten 4stellige Ausgabe, 25 Pf. das Stüd. Ausgabe für Männerchöre (in Lagareiten usw.), 4stimmig, 1 Stüd 10 Pf., 10 Stüd 90 Pf., 30 Stüd 2.40 M. Ausgabe B (Eingittime für das Volk): 1 Stüd 2 Pf., 100 Stüd 1.80 M., 500 Stüd 5.- M., 1000 Stüd 7.50 M. Auch nach dem Krieg brauchbar! Sofortige Auslieferung aller Bestellungen. Verlag der N.-G. Badenia Karlsruhe.